

46. SYNODE DER EV.-LUTH. KIRCHE IN OLDENBURG

Präsident Heinz Heinsen

Ev.-luth. Oberkirchenrat, Postf. 1709, 26007 Oldenburg

Ökumenische Arbeitsgruppe
H u K e.V.
Herrn Dr. Ben Khumalo-Seegelken
Alte Ziegelei 4

26197 Huntlosen

Datum 21. Februar 2002
Anschrift Philosophenweg 1,
26121 Oldenburg
Telefon 0441-7701.240
E-Mail synode@ev-kirche-
oldenburg.de



Sehr geehrter Herr Dr. Khumalo-Seegelken,

hiermit bestätige ich den Erhalt Ihres Schreibens vom 20. Februar 2002.

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass einige Mitglieder Ihrer Arbeitsgruppe als Gäste an dem Eröffnungsgottesdienst und der Synodaltagung teilnehmen werden; das bedeutet, dass Sie uns auch bei der Teilnahme an den Mahlzeiten willkommen sind.

Die Überbringung eines Grußwortes an die Synode ist jedoch an gewisse Formen gebunden und bezog sich bisher ausschließlich auf geladene Gäste benachbarter Kirchen oder Organe der EKD. Bezüglich eines schriftlichen Grußwortes habe ich keine Bedenken. Ebenso erkläre ich mein Einverständnis zum Aufbau eines Infostandes im Foyer. Da der 23. Mai 2002 bereits durch die Präsenz anderer Institutionen belegt ist, biete ich Ihnen den 24. Mai 2002 dazu an.

Mit freundlichem Gruß



**Ökumenische Arbeitsgruppe
Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.**

evangelische Kirchenpolitik
(evKipo)

Dr. Ben F. Khumalo-Seegelken
Alte Ziegelei 4
26197 HUNTLOSEN

Tel/Fax 04487-75 02 85
eMail: Khumalo-Seegelken@t-online.de
evKipo@t-online.de

22. Februar 2002

An den
Präsidenten der Synode der
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Herrn Heinz Heinsen

Philosophenweg 1
26121 OLDENBURG

Sehr geehrter Herr Synodalpräsident Heinsen,

Ihren Brief vom 21. Februar 2002 haben wir erhalten. Wir danken Ihnen dafür.

Am Eröffnungsgottesdienst sowie an der Eröffnungssitzung am 23. Mai 2002 nehmen wir nach wie vor gerne teil. Haben Sie Dank dafür, dass wir auch bei der Teilnahme an den Mahlzeiten willkommen sind. Wir teilen Ihnen selbstverständlich rechtzeitig mit, mit wieviel Personen wir teilnehmen wollen. Wir freuen uns auch darüber, dass wir wunschgemäß einen Infostand im Foyer aufbauen dürfen und bedanken uns ebenfalls dafür. Ihre Anregung, den Aufbau und die Betreuung des Infostandes auf den 24. Mai 2002 zu verlegen, da der 23. Mai 2002 bereits durch die Präsenz anderer Institutionen belegt ist, greifen wir gerne auf.

Sie schreiben, dass wir unser Grußwort nur schriftlich überbringen können. Sobald dieses vorliegt, setzen wir uns darum mit Ihnen wegen Einzelheiten zur Übergabe rechtzeitig in Verbindung.

Mit freundlichem Gruß



22.02.02

Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.

evangelische Kirchenpolitik
(evKipo)

<evKipo@huk.org>

Synode der Oldenburgischen Kirche: 24.05.02 Info-Stand

Mitwirkende

1. Elke Straatmann, (Grußwort: Text & Design)
2. Ulrich Vollgraf, (Namensschilder)
3. Ulrike Hoffmann
4. Sabine Freund
5. Annika Denecke
6. Anja Kramer
7. Barbara Fuchs
8. Joseph Ahaus
9. Michael Kühn, (Grußwort: Text & Design)
10. Armin Sauer
11. Ubbo Khumalo-Seegelken
12. Ben Khumalo-Seegelken, (Grußwort: Text & Design)

1 Donnerstag, 23.05., 09,00 Uhr, nehmen am Eröffnungsgottesdienst (und eventuell auch an der anschließenden Eröffnungssitzung) Sabine, Annika, Ben und Ubbo teil.

2 Freitag, 24.05., 08,00 Uhr, trifft sich das Team im Foyer der Heimvolkshochschule, um den Infostand aufzubauen und die ersten Synodalen zu begrüßen. Das Team nimmt anschließend als Gäste an der Sitzung im Plenum teil. In den Pausen wird der Stand betreut und Gespräche mit Interessierten geführt. Das Team nimmt an Mahlzeiten teil. Der Stand wird nach dem Mittagessen abgebaut.

3 Anregungen:

3.1 Zur Übergabe des schriftlichen Grußwortes verabredet das Team mit dem Synodalpräsidenten einen Termin (Vorschlag: Freitag, 24.05., 08,30 Uhr, im Foyer).

3.2 Kontaktadressen für Gemeindeveranstaltungen zum Thema anbieten!

3.3 Zur Auswertung der Aktion trifft sich das Team (Vorschlag: Sonntag, 26.05., 15,30 Uhr bei wem?)

Ben

13.05.02



Homosexuelle und Kirche

**Gleiches
Recht
für alle!**



Ein Grußwort haben Mitglieder der „Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche“ Synodalpräsident Heinz Heinsen (vorn Mitte) bei der Frühjahrstagung der Synode übergeben. Darin werden die Synodalen „da-

ran erinnert, dass schwule Männer und lesbische Frauen im Alltag unserer Kirche immer noch ausgegrenzt und benachteiligt werden“. Die Arbeitsgruppe ruft die Kirchenleitung dazu auf, „gleichge-

schlechtliche Paare künftig nicht mehr nur verbal“ anzuerkennen, sondern gottesdienstliche und dienstrechtliche Regelungen „für die anerkannte Lebensform“ zu treffen. *Foto: Jörg Werner*

Evangelische Zeitung (EZ), Nr. 22, 02. Juni 2002, S. 16

Die „Oldenburger Initiative“ und die „Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.“ grüßen die 46. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg zu ihrer Frühjahrstagung und wünschen ihr die Gewissheit um Gottes gutes Geleit.

Gerne sind wir der Einladung zur Synode gefolgt. Durch unsere Teilnahme am Eröffnungsgottesdienst und als Gäste an den Beratungen wollen wir daran erinnern, dass schwule Männer und lesbische Frauen im Alltag unserer Kirche immer noch ausgegrenzt und benachteiligt werden. Das ist beschämend und muss endlich ein Ende finden.

Nachdem im August 2001 auf staatlicher Seite das „Gesetz zur Beendigung der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Gemeinschaften (Lebenspartnerschaftsgesetz)“ in Kraft getreten ist, ist es um so dringender, dass nun auch unsere Kirche wohlmeinenden Worten Taten folgen lässt.

Auf verschiedenen kirchlichen Ebenen hat ein Prozess des Umdenkens bereits eingesetzt; Pfarrkonvente und Gemeindegemeinderäte, aber auch Initiativen von Theologiestudierenden und kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nehmen Stellung und machen Vorschläge; erste Gottesdienste aus Anlass der Eintragung von Lebenspartnerschaften haben auch in der Oldenburgischen Kirche stattgefunden.

Wir haben die Hoffnung, dass nun auch die Synode als oberstes und gesetzgebendes Organ unserer Kirche gleichgeschlechtliche Paare künftig nicht mehr nur verbal anerkennt, sondern gottesdienstliche und dienstrechtliche Regelungen für die endlich anerkannte Lebensform trifft.

Uns verbindet der Glaube an den einen Gott, der jedem Menschen Würde verleiht.

Rastede, den 23. Mai 2002
Oldenburger Initiative
und
Ökumenische Arbeitsgruppe
Homosexuelle und Kirche
(HuK) e.V.

Bericht:

...auf dass der Synode die Ohren klingen!

Ein herrlicher Maientag im Ammerland . Es ist noch früh am Morgen. Vor der Tür der Heimvolkshochschule in Rastede werden die eintreffenden Synodalen der Oldenburgischen Evangelischen Kirche mit einem Spalier (oder Spießbrutenlaufen?) empfangen und bekommen nach dem landesüblichen „Moin, moin!“ eine Grußkarte mit einem Glöckchen dran in die Hand gedrückt. Das soll sie „daran erinnern, dass schwule Männer und lesbische Frauen im Alltag unserer Kirche immer noch ausgegrenzt und benachteiligt werden. Das ist beschämend und muss endlich ein Ende finden.“

Die meisten Mitglieder des Kirchenparlaments reagieren freundlich auf die Aktion, die gemeinsam von der HuK Oldenburg und einer „Oldenburger Initiative“ getragen wird. Darin haben sich kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Raum der Oldenburgischen Kirche zusammengeschlossen, damit „nun endlich auch unsere Kirche wohlmeinenden Worten Taten folgen lässt.“ Für die HuK ist ein solches Aktionsbündnis anlässlich einer Synode ein Novum, das aber nur zur Nachahmung empfohlen werden kann. „Gemeinsam sind wir stark!“ gilt schließlich auch für die politische Arbeit im Raum der Kirche.

In dieser kleinen Landeskirche kennen sich viele; dass auch Unbekannte sich mit Handschlag begrüßen, ist fast selbstverständlich. So bekommen wir an diesem Morgen auch den kompletten Oberkirchenrat „in die Hand“, einschließlich Bischof. Der allerdings hat es auffallend eilig, im Gebäude zu verschwinden. Dort erwartet ihn allerdings gleich ein Info- und Büchertisch zum Thema.

Unsere unübersehbare Präsenz und die deutlichen Forderungen an die Kirche sind nur die eine Seite der Aktion; die andere ist, wie freundlich wir als Gäste der Synode aufgenommen werden. Zu Sitzungsbeginn wird ihr Präsident die HuK ausdrücklich begrüßen und willkommen heißen. In einer Pause steht er mit uns für die Presse zu einem Fototermin zur Verfügung. Damit wir auch an der inhaltlichen Arbeit teilnehmen können, erhalten wir Tagungsunterlagen, Namensliste der Synodalen und Sitzordnung. Selbstverständlich sind wir zu allen Mahlzeiten eingeladen. Manche Freundlichkeit hat die HuK in anderen Landeskirchen so noch nicht erlebt. Nordlichter haben eben auch noch eine andere Seite...

Das Wichtigste sind sicher die zahlreichen Gespräche am Rande der Beratungen. Besonders die Frauen und Männer, die sich in einem Sonderausschuss mit unserem Thema beschäftigen, fragen unsere Sachkompetenz und Mitarbeit an. Darum wandern in den Tagen nach der Synode viele Texte per E-Mail oder Briefpost ins Oldenburger Land, um die begonnene Diskussion zu befördern. Zum Glück versucht man hier nicht, das Rad neu zu erfinden, sondern greift auf Vorarbeiten anderer Landeskirchen und auf bereits in der HuK erprobte Modelle von Segnungsgottesdiensten zurück.

Natürlich ersetzen menschlich-freundliche Begegnungen noch keine handfesten Beschlüsse der zuständigen kirchlichen Gremien. Doch ist eine Basis entstanden, auf der die HuK Oldenburg zusammen mit anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern den Entscheidungsprozess begleiten und vorantreiben kann. Darum bleiben wir hier im Nordwesten dran!

Ubbo E. Khumalo-Seegelken, HuK Oldenburg

>> [HuK-Regionalgruppe Oldenburg 1996-2006](#)